

# Im Stempelpark rücken Gäste und Vereine näher zusammen

Von unserem Redaktionsmitglied  
Dirk Jansch

Feiern im Stempelpark, das gab's früher schon. Jahrelang lud hier die Chorvereinigung ins Kerwefestzelt ein. Dass jetzt die Interessengemeinschaft Käfertaler Vereine mit ihrer Ersatzveranstaltung für das ausgefallene Straßenfest in den Stempelpark zog, bezeichnete Bürgermeister Michael Grötsch bei der Eröffnung als „gutes Äquivalent“. Doch leider trübten Wind und Regen die Bilanz des 1. Stempelparkfestes. Bei kühlen Temperaturen kamen nur die wirklich hart gesottenen Festbesucher in das Zeltdorf im Stempelpark.

„Es ist halt nicht das Straßenfest“, stellte Michael Plep, Präsident der Löwenjäger, fest. Er moderierte das Bühnenprogramm und hätte am Freitagabend gerne auch wieder eine Schlagerparty veranstaltet. Doch die Sicherheitsauflagen hätten allein 8000 Euro verschlungen – finanziell nicht darstellbar, zumal die Vereine beim Umsatz ohnehin Abstrich machen mussten. „20 bis 30 Prozent des normalen Straßenfestumsatzes“, rechnete DJK-Chef und Spargelstecher-Präsident Michael

Boppel vor. Daran sei vor allem das schlechte Wetter schuld. „Aber uns fehlen auch die Stammkunden“, steht für Boppel fest, dass es im nächsten Jahr auf jeden Fall wieder ein Straßenfest geben sollte.

Diese Meinung teilt auch der IGKV-Vorsitzende Hans Hary: „Wir werden alles daran setzen, dass es im nächsten Jahr wieder ein Straßenfest geben wird.“ Das sei oberste Priorität. „Aber wenn wieder zwei, drei Vereine abspringen“, werde es eng mit der Finanzierbarkeit. Hary setzt auf die Bereitschaft der Vereine, beim Straßenfest mitzumachen. Chörvereinigung, Siedlergesangverein und Trommelpalast waren in diesem Jahr nicht dabei. Dafür wirkten die Landfrauen wieder mit, die beim Straßenfest schon seit Jahren keinen eigenen Stand mehr hatten.

Trotz des schlechten Wetters und zu erwartender Umsatzeinbußen waren sich Publikum und Veranstalter einig: Das gemütliche Zusammenrücken im Stempelpark hat auch seinen Reiz. „Es ist einfach nicht so weitläufig wie das Straßenfest“, war die SPD-Vorsitzende Gabriele Katzmarek von der „schönen Atmosphäre“ im Stempelpark ange-



Die „Mannheim Mixers“ demonstrieren Clogging.

BILDER: RITTELMANN

tan: „Das Zusammengehörigkeitsgefühl kommt besser rüber.“ Und auch Michael Plep stellte fest: „Gemütlicher als beim Straßenfest ist es.“ „Es hat vor allem jeder etwas vom Bühnenprogramm“, machte Hans Hary einen weiteren Vorteil gegenüber dem Straßenfest aus.

Aber nicht nur die Gäste rückten im Stempelpark zusammen, auch unter den teilnehmenden Vereinen bildeten sich neue Seilschaften. So organisierten TV 1880 und DJK-Spargelstecher einen gemeinsamen Stand: „Wir haben in diesem Jahr

beide nicht das Potenzial gehabt, das alleine zu stemmen“, meinte der TV-Vorsitzende Andreas Maier, also habe man gemeinsame Sache gemacht – mit Erfolg. „Das hat alles prima geklappt“, war auch Michael Boppel „ganz überrascht“ und kündigte an: „Wir haben beschlossen, auch in Zukunft öfter mal so etwas gemeinsam zu machen.“

Auch bei der Geschichtswerkstatt, die beim Straßenfest bisher immer im Rathaus ausstellte und diesmal in den Clubraum im Kulturhaus zog, war man nicht unzufrieden mit der neuen Situation: „Wir haben erstmals alles in einen Raum hineinkommen, das ging alles viel leichter“, freute sich Rosemarie Pfanz-Sponagel. Für Hans Hary steht am Ende fest: „Das war mehr Arbeit als beim Straßenfest“, gerade im Vorfeld, weil alles Neuland gewesen sei. Er weiß nach der Premiere aber auch: Wenn es tatsächlich mangels Beteiligung mit dem Straßenfest nicht mehr klappen sollte, dann wäre der Stempelpark ein „sehr idealer Standort“.



Fotostrecke unter [www.morgenweb.de/Stadtteile](http://www.morgenweb.de/Stadtteile)